



Konflikte

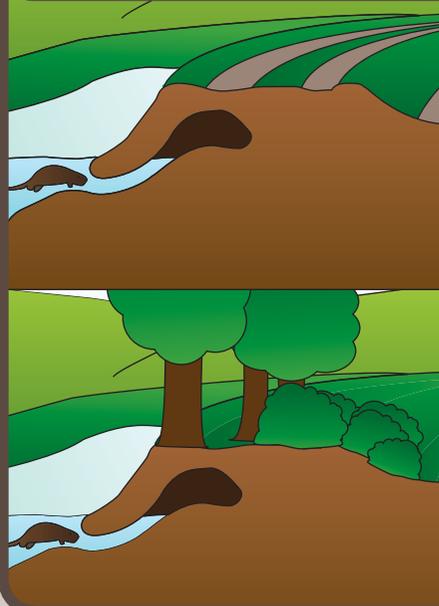
Wie kaum eine andere Tierart, kann der Biber auf seinen Lebensraum Einfluss nehmen. Die Auswirkungen der Veränderungen sind in natürlichen oder revitalisierten Wasserläufen unbedeutend, können aber in stark vom Menschen geprägten Zonen Konflikte auslösen.

Der Biber kann gelegentlich auch Schäden an landwirtschaftlichen Flächen bewirken:

1. Überschwemmung der Kulturen (Bau von Dämmen, Perforierung der Böschungen).
2. Absenken von landwirtschaftlich genutzten Wegen oder Feldern in der Nähe des Ufers.
3. Frassschäden an Kulturen, zum Beispiel an Zuckerrüben, Mais oder Getreide.



Was tun?



Unpassend
Infrastruktur
(landwirtschaftlich genutzter Weg) zu nahe am Ufer.

Passend
Uferbereich von 10 bis 20 Metern mit natürlicher Vegetation.

Der Biber



photo: Christof Angst



Was tun?

Nachhaltige Lösung des Konfliktes

Der beste Weg um Konflikte mit dem Biber nachhaltig zu lösen ist, dem Gewässer genügend Raum zurückzugeben, so wie es die Gewässerschutzverordnung bereits heute vorsieht (GSchV).

Eine Revitalisierung ermöglicht dem Gewässer wieder alle seine Funktionen zu übernehmen und löst damit vielfach den Konflikt.

Zusätzlich sollten keine landwirtschaftlich genutzten Wege oder Strassen näher als 10 m vom Ufer gebaut oder unterhalten werden.



Schutz

Technische Lösungen zum Schutz oder für die Reparatur von Schäden

Sowohl der Biber als auch seine Bauten (Dämme und Burgen) sind geschützt. Alle Interventionen an einem Biberbau (Dämme, Biberburg) müssen im Vorfeld den kantonalen Behörden bewilligt werden. Kontaktieren Sie deshalb immer zuerst den zuständigen Wildhüter, der Ihnen eine wirksame Massnahme vorschlagen wird.



Kontakte

Wenn die Probleme mit dem Biber andauern, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem für Ihre Region zuständigen Wildhüter auf.



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Amt für Wald, Wild und Fischerei WALDA



www.fr.ch/sff



Kurzportrait

| | |
|---------------------|---|
| Wiss. Name | <i>Castor fiber</i> |
| Ordnung | Nagetiere |
| Gewicht | Zwischen 20 und 30 kg |
| Grösse ohne Schwanz | Bis 100 cm |
| Schwanzlänge | 30 bis 38 cm |
| Nahrung | Pflanzenfresser |
| Lebensweise | Während dem Ein- nachten und in der Nacht aktiv. Kein Winterschlaf |
| Lebensdauer | Bis 10 Jahre |
| Wurfgrösse | 2 - 3 Junge pro Jahr |
| Geschützt | Seit 1962 |



Lebensraum

Wasserläufe mit mittlerem Gefälle, deren Uferböschung von Wald gesäumt ist und ein natürliches Nahrungsangebot bereitstellen, sind ideale Lebensraum für den Biber.



photo: M. Roggo



Spuren

Fussabdruck

Beim Abdruck sind die 5 Zehen sichtbar. Die Grösse der Hinterpfote entspricht in etwa der Grösse einer Hand.



Verbreitung

Der Biber wurde Anfang des 19. Jahrhunderts in Europa grösstenteils ausgerottet. Im Kanton Freiburg wurden zwischen 1956 und 1977 11 Tiere in der Broye eingesetzt. Heute leben im Kanton Freiburg wieder ca. 150 Tiere, in der ganzen Schweiz leben 2000 Tiere.



Biologie

 Der Biber ist ein reiner Vegetarier. Im Sommer frisst er praktisch ausschliesslich verholzte Pflanzen und Kräuter. Die Winternahrung besteht hauptsächlich aus Rinde und Knospen von Weichhölzern, wie der Weide und der Pappel. Da der Biber nicht klettern kann, fällt er manchmal auch ganze Bäume, um an seine Nahrung zu gelangen.

 Der Biber lebt monogam. Er lebt in Familien mit 4 bis 7 Tieren. Die Jungen bleiben während 2 Jahren mit dem Elternpaar zusammen um anschliessend ein eigenes Territorium zu besiedeln. Während dieser Phase sind die Verluste sehr gross. Die Geburt findet im Mai oder Juni statt.



Biberburgen

Die Biber sind bekannt für ihre Dämme. Diese werden für die Regulierung der Wasserhöhe gebaut, so dass der Eingang in die Biberburg stets unterhalb der Wasserlinie liegt, was sie vor Raubtieren schützt (siehe auch « Was tun? »).

Dieses Nagetier ist auch für seine Fluchtgänge und Ausstiege (Biberpfade) bekannt.

Der Biber verändert seine Umgebung. Er kann durch seine Tätigkeiten seinen Lebensraum massgeblich gestalten und fördert dadurch die Biodiversität.